



Schulprogramm

Marienschule

Inhalt

1. Die Marienschule.....	3
1.1 Die Schule.....	3
1.2 Grundgedanken.....	3
2. Gemeinsam leben.....	5
2.1. Schulleben.....	5
2.1.1 Demokratie leben.....	6
2.1.1.1 Klassenrat.....	6
2.1.1.2 Marienrat.....	7
2.1.2 Schülerbücherei.....	8
2.1.3 Gesundheitsförderung.....	8
2.1.4 Projekt: „Ampelmännchen-Tag“.....	11
2.1.5 Projekt „Energiesparen macht Schule“.....	11
2.1.6 Gottesdienste.....	12
2.2. Schulregeln.....	12
2.3. Außerschulische Kooperationspartner.....	14
2.4. Schulpartnerschaft.....	15
2.5. Offener Ganztag.....	15
2.6. Förderverein.....	16
3. Gemeinsam lernen.....	17
3.1 Offener Unterrichtsbeginn Unterricht.....	17

3.2 Individuelle Förderung im Unterricht.....	17
3.3 Lernzeit.....	18
3.4 Leseband.....	19
3.5 Gemeinsames Lernen.....	20
3.5.1 Aufgaben der jeweiligen Fachkräfte.....	20
3.5.2 Förderpläne.....	22
3.6 Leistungsbewertung.....	22
3.6.1 Grundsätze.....	22
3.6.2 Leistungsbewertung in den einzelnen Jahrgangsstufen.....	23
3.6.3 Bewertung der Klassenarbeiten.....	24
3.6.4 Kriterien gestützte Zeugnisse in tabellarischer Form-Rasterzeugnisse	24
3.7 Digitalisierung.....	24
4. Gemeinsam wachsen.....	26
4.1 Übergänge.....	26
4.1.1 Übergang KiTa I Grundschule.....	26
4.1.2 Übergang Grundschule I Weiterführende Schule.....	27
4.2 Kollegiale Teamarbeit.....	27
4.3 Konferenzplanung.....	27
4.4 Vertretungsunterricht.....	28
4.5 Fortbildungen.....	28

1 Die Marienschule

Im Folgenden möchten wir die Marienschule und unsere Leitgedanken darstellen.

1.1 Die Schule

Die Marienschule ist eine dreizügige städtische katholische Bekenntnisschule und liegt in der Stadtmitte von Ahlen. Sie wird momentan von 283 Schülern/innen besucht. Wir sind eine Offene Ganztagsgrundschule. An unserer Schule unterrichten 20 Kollegen/innen. Zum Kollegium gehören ein Sonderpädagoge, eine Sozialpädagogische Fachkraft sowie eine Lernhelferin. Die Marienschule ist ein Ort des Gemeinsamen Lernens. Besonderes Anliegen der Marienschule ist eine innovative und konstruktive pädagogische Arbeit mit dem Ziel der Weiterentwicklung der schulprogrammatischen Schwerpunkte. Wir stellen das Kind in seiner Individualität in den Mittelpunkt unserer Bemühungen und begleiten jedes Kind auf seinem schulischen Weg, indem wir seine Persönlichkeitsentwicklung stützen, fachliche Leistungen einfordern und fördern sowie Basiskompetenzen für ein selbstständiges und eigenverantwortliches Lernen vermitteln. Als Partnerschule einer afrikanischen Primary School richten sich unsere Bemühungen auf das Erfahren von Empathie und Toleranz als tragfähige Grundlage für ein globales und sozial-verantwortungsvolles Denken und Tun.

1.2 Grundgedanken

Marienschule

Hand in Hand

gemeinsam leben, lernen und wachsen

Wir sind eine katholische Grundschule in der Ahleiner Innenstadt. In unserer vielfältigen Schulgemeinschaft heißen wir jeden willkommen. Bei uns lernen Kinder aller Glaubensrichtungen und Kulturen.

Wir sind eine Schule des Gemeinsamen Lernens. Jedes Kind wird mit seinen individuellen Voraussetzungen akzeptiert und auf seinem Weg begleitet.

Wir sehen unsere Schule als einen Lebensraum, der gemeinsam von Kindern und Erwachsenen gestaltet wird. Hand in Hand arbeiten wir vertrauensvoll mit allen am Erziehungsprozess Beteiligten zusammen

Unsere drei Bausteine:

Gemeinsam leben - Gemeinsam lernen - Gemeinsam wachsen

bilden die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Unser Schulprogramm erläutert in den folgenden Kapiteln diese Schwerpunkte.



2 Gemeinsam leben

Unsere Schulgemeinschaft ist geprägt durch eine christliche Grundhaltung im Gemeinschaftsleben. In einem sozialen und freundlichen Lernklima nehmen wir die uns anvertrauten Kinder an die Hand und entdecken und entwickeln ihre individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten. Wir nehmen jedes Kind in seiner Einzigartigkeit an und begleiten es in seiner Persönlichkeitsentwicklung. Wir möchten ihr Selbstwertgefühl stärken, ihnen Vertrauen in die Zukunft geben und Sicherheit auf der Grundlage des christlichen Glaubens vermitteln.

In unserer Schulgemeinschaft leben wir interreligiöse und interkulturelle Toleranz. Wir begegnen uns wertschätzend, vertrauensvoll, respektvoll und friedfertig. Jeder von uns trägt Verantwortung für sich, für sein Handeln gegenüber anderen und für die Schöpfung.

Durch vielfältige Möglichkeiten der Mitbestimmung erproben die Kinder demokratisches Handeln.

2.1 Schulleben

Das Schulleben der Marienschule hat neben der pädagogischen Arbeit mit den Kindern einen besonderen Stellenwert: Neben regelmäßigen Veranstaltungen, wie z.B. der Buchtag und das Adventssingen, werden als besondere Höhepunkte des Schullebens Projektstage, Sport- und Spielfeste, Schulfeste sowie Sternwanderungen im Wechsel durchgeführt.

Weitere konzeptionelle Aspekte des Schullebens sind

- Schulgebäude und Klassenräume
- Einschulung der Lernanfängerinnen und Lernanfänger
- Verabschiedung der Viertklässlerinnen und Viertklässler
- Schülerbücherei
- Vorweihnachtszeit
- Theaterbesuch, Kino
- Gemeinsame Feste und Feiern (Einschulung, Karneval, u.ä.)
- Klassenfahrten und Klassenfeiern
- Klassenausflüge an außerschulische Lernorte in der näheren Umgebung

Schule soll nicht nur ein Ort des Lernens, sondern auch des Lebens sein. Somit leistet das Schulleben einen wichtigen Beitrag zur Erziehung. Wir wollen für alle Menschen, die am Schulleben teilhaben, eine Lehr- und Lernumgebung schaffen, in der sich Schüler/innen, Lehrer/innen, Erzieher/innen, Mitarbeiter/innen wohlfühlen und erfolgreich lernen, lehren und arbeiten können. Eltern haben die Möglichkeit, sich im Schulleben einzubringen und können sich in allen schulischen Fragen vertrauensvoll an uns wenden.

2.1.1 Demokratie leben

Schon Kinder und Jugendliche brauchen ein Wertesystem, um sich zu orientieren. Auch sie hinterfragen Regeln, testen Grenzen aus, schließen in Konflikten Kompromisse und kommen zu gemeinsamen Lösungen, nicht nur untereinander. Dieses Interesse gilt es zu unterstützen. Selbstwahrnehmung, Achtsamkeit, Selbstverantwortung, Selbstwirksamkeit, Selbstvertrauen, Partizipation und Teilhabe früh und in allen Beziehungen zu erfahren, zu erlernen und anzuwenden, stärkt jedes Kind sowie die Klassen- und Schulgemeinschaft. Wir leben an unserer Schule die Demokratie, indem alle am Schulleben Beteiligten die Möglichkeit zur Teilnahme haben, um im Rahmen ihrer Möglichkeiten etwas bewirken zu können.

Unsere Schule versteht sich als Ort, an dem Demokratie kindgerecht erlernt und gelebt wird. Wir fördern die Demokratiebildung durch ein offenes Unterrichtsklima, das soziale Werte wie Toleranz, Kritikfähigkeit und Verantwortungsbereitschaft vermittelt.

Der Klassenrat und der Marienrat sind zwei wichtige Bausteine an unserer Schule.

2.1.1.1 Klassenrat

Im Klassenrat erleben und praktizieren die Kinder Demokratie und Partizipation. Durch die Verlagerung von Entscheidungsprozessen auf Schüler/innen-Ebene fördern wir die Eigenverantwortung, Kreativität und soziale Kompetenz unserer Schüler/innen. Diese erlernten Fähigkeiten sind sowohl für ihre persönliche Entwicklung als auch für das gesamte Schulleben von großem Wert.

Ein entscheidender Teil dieses Formats ist die Themenauswahl, die von den Schüler/innen selbst gesteuert wird. Diese Themen können organisatorischer Natur sein, wie z.B. die Planung des nächsten Klassenfestes oder einer Projektwoche. Sie können sich aber auch auf das soziale Miteinander beziehen, wie Beziehungskonflikte zwischen Schüler/innen oder zwischen

Lehrer/innen und Schülern. Auch der Unterricht selbst und geplante Projekte können Teil der Diskussion im Klassenrat sein.

Im Klassenrat haben die Kinder die Möglichkeit, ihre eigene Meinung zu bilden, ihre Standpunkte zu vertreten und gleichzeitig die Perspektiven anderer zu akzeptieren. Durch das Gemeinsame Finden von Lösungen und Kompromissen trainieren die Schüler/innen ihre Konfliktfähigkeit, verbessern ihre Reflexionsfähigkeit und entwickeln eine starke Gemeinschaftskultur in der Klasse sowie in der Schule.

Durch den Klassenrat werden zudem persönliche, soziale, methodische und fachliche Kompetenzen gestärkt.

In der Schuleingangsphase beginnen die Kinder den Klassenrat als „Gefühlsrunde“. Die Kinder geben am Wochenschluss eine persönliche Rückmeldung zur Schulwoche bzw. zum sozialen Miteinander. Sie können in dieser Runde loben, danken, sich entschuldigen, Probleme besprechen oder Vorschläge machen. Spätestens im 3. Schuljahr erfolgt die Durchführung des Klassenrats als ritualisiertes Gespräch unter Leitung der Kinder mit verschiedenen festgelegten Rollen (z.B. Protokollant, Zeitwächter).

2.1.1.2 Marienrat

Im Schuljahr 2024/2025 wurde das Schülerparlament, der „Marienrat“ eingerichtet. Mit diesem Parlament wollen wir unsere Schüler/innen dazu befähigen und stärken, mündige, selbstbestimmte und verantwortungsbewusste Handlungsentscheidungen treffen zu können.

Ziel des Marienrates ist es, relevante Fragestellungen der Schüler/innen aufzugreifen und sich mit ökologischen, ökonomischen, sozialen, kulturellen, politischen sowie ethischen und religiösen Dingen auseinanderzusetzen und diese miteinander zu verbinden.

Darüber hinaus sollen die Schüler/innen in einem eigenverantwortlichen und partizipativen Lernprozess Selbstwirksamkeitserfahrungen sammeln. Die politische Bildung und das demokratische Denken werden angeregt sowie Interessen, Wünsche und Bedürfnisse zur Sprache gebracht und auf demokratischem Wege umgesetzt.

Zur Entwicklung demokratischen Verhaltens gehört zunächst die Wahl der Klassensprecher/innen in allen Klassen. Sie übernehmen verschiedene Aufgaben innerhalb des Klassenverbandes. Der Marienrat setzt sich aus den Klassensprechern/innen unserer Schule zusammen. Hier sollen die Teilnehmer/innen ihre Klasse vertreten und im Interesse der Schulgemeinschaft Vorschläge einbringen und gemeinsam Lösungen suchen. Das Mitarbeiten im Marienrat regt ein Mitdenken, Mitreden und Mitentscheiden an.

Der Marienrat trifft sich regelmäßig zu einer einstündigen Versammlung. Nach den Sitzungen besprechen die Klassensprecher/innen die Themen in ihren Klasse. Es werden (Lösungs-) Vorschläge in der Klassengemeinschaft besprochen und gemeinsam überlegt, welche Themen die Klasse gerne zusätzlich in der Marienratssitzung besprechen möchte. Die Klassensprecher/innen werden dabei durch die Klassenleitung unterstützt.

2.1.2 Schülerbücherei

Um jedem Kind einen Zugang zu Büchern zu ermöglichen, verfügt die Marienschule seit vielen Jahren über eine Schülerbücherei. Diese wird von einer Lehrerin geleitet, verwaltet und aktualisiert.

Die Bücherei umfasst eine breite Auswahl an aktuellen Kinderbüchern für jedes Lesealter sowie Lektüren im Klassensatz. Die Bücher sind in vier Kategorien eingeteilt (Bilderbücher, erstes Lesealter, Leseprofis, Sachbücher) und entsprechend in den Regalen einsortiert.

Die Kinder bekommen in der ersten Klasse vor den Herbstferien eine kurze Einweisung und ihre Büchereikarte. Unsere Bücherei ist immer von dienstags bis freitags jeweils eine Viertelstunde vor Beginn des Unterrichts geöffnet. Kinder des vierten Jahrgangs organisieren eigenverantwortlich die Ausleihe und Rückgabe. Jede Jahrgangsstufe hat zur Ausleihe einen festgelegten Tag, was dem begrenzten Platzangebot geschuldet ist.

In jedem Jahr nach unserem Buchtag werden vom Erlös, z. B. des Bücherflohmarktes und der Cafeteria, neue Bücher gekauft. Dazu werden im Vorfeld die Kinder aller Jahrgänge befragt, welche Bücher zu welchen Themen sie sich als Neuanschaffungen wünschen.

2.1.3 Gesundheitsförderung

Es gibt verschiedene Gründe für die zunehmende Notwendigkeit für die Förderung der Bewegung und Gesundheit an unserer Schule.

- Bewegung und Bewegungsfreude sind menschliche Grundbedürfnisse, die gerade bei Kindern stark ausgeprägt sind
- Das Bewegungsbedürfnis der Kinder wird zunehmend größer und hat für den Entwicklungsprozess sowie die individuelle Persönlichkeitsentwicklung von Kindern eine große Bedeutung
- Durch den zunehmenden Medienkonsum und mangelnde Bewegungsräume gibt es immer mehr Kinder mit mangelnden Bewegungserfahrungen
- Bewegung ist für die motorische, aber auch für die geistige und seelische Entwicklung sowie vor allem auch die Entwicklung emotionaler Kompetenzen wichtig

- Die Folgen von Bewegungsmangel reichen von mangelnder körperlicher Fitness über Haltungsschäden bis hin zu geringerer geistiger Leistungsfähigkeit
- Bewegungsangebote können einen grundlegenden Beitrag zur Verbesserung des Wohlbefindens, der Leistungsfähigkeit, des Lernerfolgs und der Lernbereitschaft schaffen

Komponenten zur Förderung der Bewegung und Gesundheit:

Die Förderung der Bewegung und Gesundheit an der Marienschule besteht aus verschiedenen Komponenten, die sich gegenseitig unterstützen und ergänzen.

1. Sportförderunterricht

Aufgrund zunehmender Bewegungsmängel und Verhaltensauffälligkeiten wird für Kinder mit geringen Bewegungserfahrungen eine Stunde Sportförderunterricht in der Schuleingangsphase angeboten. Im Vordergrund steht die Förderung der Bereiche Wahrnehmung, Beweglichkeit, Koordination und Kondition. Auch sind wir bemüht, eine Sport-AG zur Vorbereitung auf die Stadtmeisterschaften anzubieten. In der OGGS haben die Kinder zusätzlich die Möglichkeit, Arbeitsgemeinschaften zu nutzen (z.B. Tanzen, Fußball, Tennis, Trampolin, Taekwondo).

2. Bewegter Unterricht

Im Sinne des Bewegten Unterrichts werden auch im Laufe des Vormittags mitunter spontan arrangierte Bewegungsangebote (z.B. Spiele, Lieder, Flitzepausen, u.ä.) auf dem Schulhof oder im Klassenraum durchgeführt. „Bewegungsfreudige und ganzheitliche Unterrichtsformen“ werden ebenso in den Regelunterricht eingebunden.

3. Spiel- und Sportfest

Im Sommer veranstaltet die Marienschule jährlich ein Spiel- und Sportfest auf dem nahegelegenen Sportplatz.

4. Pausensport

Der Pausensport stellt eine notwendige und sinnvolle Ergänzung unseres Sportunterrichts dar. Die Schule verfügt über Spielgeräte zum Klettern, Balancieren, Wippen und Rutschen sowie einen Balltrichter. Außerdem können die Kinder in der Pause Fußball und Tischtennis spielen. Bänke auf dem Schulhof dienen als Sitzmöglichkeiten zum Ausruhen. Des Weiteren steht jeder Klasse für die Pause eine Spielkiste zur Verfügung. Außerdem findet jede Woche eine Discopause statt, bei der sich die Kinder tänzerisch austoben können.

5. Schulsportwettkämpfe

Die Marienschule nimmt an den jährlichen Stadtmeisterschaften der Stadt Ahlen zum Brennball, Völkerball, Leichtathletik, Fußball und Schwimmen teil.

6. Sport- und Arbeitsgemeinschaften

Es wird eine Sport-AG zur Vorbereitung der Stadtmeisterschaften angeboten. Auch in der OGGS haben die Kinder die Möglichkeit, Arbeitsgemeinschaften zu nutzen (z.B. Tanzen, Fußball, Tennis, Trampolin, Taekwondo).

7. Sponsorenlauf

Alle vier Jahre oder im Rahmen des Sportfestes findet ein Sponsorenlauf statt. Der Erlös geht an die Mwambao School.

8. Kooperation mit Vereinen

- Klasse 1: Turnen - TV Einigkeit
- Klasse 2: Taekwondo - Satori
- Klasse 3: Handball - ASG
- Klasse 4: Volleyball - Nachwuchscoordination auf Kreisebene

Die Marienschule kooperiert mit verschiedenen Vereinen der Stadt Ahlen. Diese bieten Schnupperstunden für die Klassen an.

9. Klassenausflug

Einmal in der Grundschulzeit findet ein Klassenausflug mit sportlichem oder gesundheitlichem Schwerpunkt statt (z.B. Kettler Hof, Indoorhalle, Kletterpark, Kletterhalle, Hof Pümpe, Gläserne Küche, Wanderung zur Freilichtbühne, u.ä.).

10. Gesunde Ernährung

Wir wünschen uns ein gesundes Frühstück. In jeder Klasse wird das Thema „Gesundes Frühstück/Gesunde Ernährung“ thematisiert. Die Frühstückspause findet gemeinsam in gemütlicher Atmosphäre im Klassenverband statt.

2.1.4 Projekt: „Ampelmännchen-Tag“

Jeden Freitag sind die Kinder der Marienschule dazu angehalten, zu Fuß zur Schule zu kommen bzw. den Schulweg mit dem Roller oder dem Fahrrad zu bewältigen. Ziel ist es, die Sicherheit der Schüler/innen im Straßenverkehr zu fördern und ein Umweltbewusstsein zu generieren. Je früher Kinder lernen, sich sicher im Straßenverkehr zu bewegen und zu orientieren, desto besser sind sie im späteren Leben darauf vorbereitet. Regelmäßige Bewegung fördert die Fitness und stärkt die Ausdauer.

Der gemeinsame Schulweg fördert die Selbstständigkeit und stärkt das Zusammengehörigkeitsgefühl.

Die Kinder erhalten am Ampelmännchen-Tag eine Rückmeldung über die erfolgreiche Teilnahme als Klasse. Jede Klasse, die es an diesem Tag geschafft hat, auf „Eltern-Steuer“ zu verzichten, wird in einer Durchsage erwähnt und erhält als Auszeichnung eine Ampelmännchen-Lampe.

2.1.5 Projekt „Energiesparen macht Schule“

Die Marienschule nimmt seit zahlreichen Jahren am Projekt "Energiesparen macht Schule" teil. Dieses Projekt wird vom e&u energiebüro gmbh initiiert und von der Stadt Ahlen begleitet.

Ziel der Marienschule ist es, die Schüler/innen für den Umweltschutz zu sensibilisieren und sie aktiv am Schutz des Klimas zu beteiligen. Den Schülern/innen werden Möglichkeiten aufgezeigt, Energie einzusparen und nachhaltiger mit Ressourcen umzugehen.

Dazu werden in den Klassen 2 bis 4 jeweils zwei Energiemanager/innen gewählt, die besondere Aufgaben im Hinblick auf den Energieverbrauch und den Umweltschutz bekommen (z.B. achtet darauf, ob das Licht ausgemacht wird, wenn alle Kinder den Klassenraum verlassen haben oder ob die Heizkörper richtig eingestellt sind).

Zusätzlich finden rund um das Projekt jede Menge Aktionen statt. Ob "Warmer-Pulli-Tag" oder "Ampelmännchen-Tag", die Marienschule nutzt viele Möglichkeiten, um den Schülern/innen, aber auch den Lehrer/innen und den Eltern den Klimaschutz und Möglichkeiten der CO₂-Emissionen Senkung, aufzuzeigen.

2.1.6 Gottesdienst

Die Schule arbeitet mit der namensgebenden katholischen Marienkirche zusammen. Zu Beginn eines neuen Schuljahres werden alle Gottesdiensttermine mit dem für uns zuständigen Pastoralreferenten festgelegt. Jahrgangswise gehen wir pro Halbjahr mindestens ein Mal zu einem Wortgottesdienst. Dieser findet in kindgemäßer Form oft in Anlehnung an die Festtage im kirchlichen Jahreskreis statt und beinhaltet handlungsorientierte sowie meditative Rituale.

Je nach Anlass werden auch die Eltern zu den Gottesdiensten eingeladen. Der Einschulungstag beginnt an unserer Schule traditionell mit dem Einschulungsgottesdienst in der Marienkirche. Der Gottesdienst zur Verabschiedung der Viertklässler findet immer am letzten Schultag vor den Sommerferien statt.

2.2 Schulregeln

- Ich akzeptiere andere, so wie sie sind.
- Ich achte auf andere und auf die Umwelt.
- Ich bin freundlich und hilfsbereit.
- Ich ermögliche mir und anderen das Lernen und Spielen.
- Ich höre anderen zu.

1. Ich akzeptiere andere, so wie sie sind

Wir respektieren die Einzigartigkeit jedes Einzelnen und erkennen an, dass jeder Mensch anders ist. Unterschiede in Herkunft, Aussehen, Meinung oder Fähigkeiten machen unsere Gemeinschaft vielfältig und stark.

2. Ich achte auf andere und auf die Umwelt

Wir übernehmen Verantwortung für unser Handeln und dessen Auswirkungen auf unsere Mitmenschen und auf die Natur. Dies bedeutet, dass wir höflich und respektvoll miteinander umgehen und sorgsam mit Gegenständen sowie unserer Schule umgehen (z.B. „Der Pausenhof bleibt sauber“, „wir werfen Abfälle in die vorgesehenen Mülltonnen“, u.ä.). Jeder übernimmt Verantwortung für seine Handlungen.

3. Ich bin freundlich und hilfsbereit

Ein gutes Miteinander basiert auf Freundlichkeit und der Bereitschaft, anderen zu helfen. Wir sprechen freundlich miteinander und übereinander und bieten Unterstützung an, wenn jemand Hilfe benötigt. Wir respektieren die Grenzen der anderen, spielen fair und lösen Konflikte mit Worten.

4. Ich ermögliche mir und anderen das Lernen und Spielen

Jeder hat das Recht, ungestört zu lernen und in Ruhe zu spielen. Wir verhalten uns so, dass alle sich konzentrieren und wohlfühlen können. Pünktlichkeit ist wichtig: Wir sind rechtzeitig am Platz und bereit zu lernen.

5. Ich höre anderen zu

Wir nehmen uns Zeit, den anderen zuzuhören und sie ausreden zu lassen. So zeigen wir, dass wir ihre Gedanken und Meinungen ernst nehmen. Auf diese Weise entstehen Vertrauen und ein respektvoller Austausch. Im Unterricht zeigen wir auf, wenn wir etwas sagen möchten und rufen nicht in die Klasse.

Unser Ziel ist eine Schulgemeinschaft, in der sich jede/r wohlfühlt, gegenseitiger Respekt herrscht und das Lernen sowie Spielen Freude machen. Schule und Elternhaus tragen gemeinsam die Verantwortung, den Kindern diese Grundpfeiler zu vermitteln.

2.3 Außerschulische Kooperationspartner

Kooperation verstehen wir als

- ein gewinnbringendes Netzwerk von Schule und externen Partnern
- eine qualitative und quantitative Stärkung und Erweiterung der schulischen Angebote
- eine kreative und prozessorientierte Möglichkeit zur Weiterentwicklung von Schule
- eine zusätzliche Chance für den Ausbau von Förderung und Prävention

Die zentralen Kooperationspartner für die Marienschule sind neben den Eltern:

- Förderverein (Träger OGGs)
- Kirchliche Einrichtungen
- Beratungsstellen
- Kindertagesstätten
- Psychologische und psychomotorische Praxen
- Musikschule Warendorf
- Kunstmuseum
- Stadtbücherei
- Weiterführende Schulen

2.4 Schulpartnerschaft

Die Schulpartnerschaft zwischen der Marienschule Ahlen und der Mwambao Primary School in Bagamoyo besteht seit dem Jahr 2003. Diese hat das gemeinsame Ziel, Leben und Kultur des jeweils anderen Landes kennenzulernen und zu verstehen. Alle am Schulleben beteiligten Personen - Schüler/innen, Lehrer/innen, Eltern – sind in die Partnerschaft eingebunden und unterstützen sich in dem Bemühen, eine respektvolle, verständnisvolle und tolerante Haltung zu vermitteln.

Bildung ist der Schlüssel des Lebens. Eines der ersten Ziele der Marienschule war, die Ausstattung der Klassenräume und damit die Lernbedingungen für die Kinder der Partnerschule zu verbessern. Inzwischen sind die Klassenräume für die jüngsten Kinder mit Schulbänken und Regalen ausgestattet. Um die Bedingungen für die Kinder und Lehrkräfte noch nachhaltiger zu verbessern, wurde im Jahre 2006 das Schulgebäude renoviert.

Viele der Schüler/innen der Mwambao Schule sind Voll- und Halbwaisen. Die Situation dieser Kinder ist äußerst prekär. Oftmals kommen sie ohne Frühstück in die Schule und haben tagsüber kaum eine Chance auf eine Mahlzeit. Für diese Kinder wurde eine Schulspeisung mit einer Tasse Maisbrei eingeführt.

Jährliche Mwambao-Besuche von der im Jahr 2013 pensionierten Leiterin der Marienschule, waren und sind auch weiterhin eine wertvolle Basis für ein vertrauensvolles und verlässliches Miteinander. Diese Besuche zielen darauf ab, die Lern- und Lebensbedingungen der Mwambao Kinder zu verbessern. An der Marienschule werden jährlich verschiedene Aktionen durchgeführt, um Spenden für die Partnerschule zu sammeln. Jedes Schuljahr findet zum Beispiel das Projekt „Mwambao-Hausaufgaben“ statt: Anstelle der Lernzeitaufgaben führen die Kinder eine Woche lang kleine Tätigkeiten zuhause aus, die von Eltern bzw. der Familie mit einer Spende für die Partnerschule belohnt werden. So können die Kinder in Ahlen selbst aktiv für die Kinder in Bagamoyo einsetzen. Einmal in der Grundschulzeit nehmen die Kinder an einem Sponsorenlauf zugunsten der Schulpartnerschaft teil. Auch bei schulischen Aktionen (z.B. Buchtag, Adventssingen) ist die Partnerschaft einbezogen (z.B. durch den Verkauf von afrikanischem Kunsthandwerk für Kinder).

2.5 Offener Ganzttag

Die Marienschule ist Offene Ganzttagsschule. Zurzeit besuchen 180 Kinder das Betreuungsangebot.

Nach dem Unterricht nehmen die Kinder am Programm der Offenen Ganzttagsschule teil. Der Ganzttag bietet verlässliche Beziehungen. Die OGGs-Kinder essen in Gruppen gemeinsam zu

Mittag und erledigen die Lernzeit mit Unterstützung durch pädagogische Fachkräfte. Darüber hinaus werden Fördermaßnahmen insbesondere mit den Schwerpunkten Sprache und Motorik durchgeführt.

Zusätzlich werden verschiedene Projekte angeboten, die sich auf die kreativen Bereiche Kunst, Sport und Musik beziehen. Stets bietet die OGGs aber auch Raum für gemeinsames Spiel, kreatives Gestalten, stillen Rückzug, Wohlfühlen und ein offenes Miteinander.

2.6 Förderverein

Ziele des Fördervereins sind die Förderung und Verbesserung der Lernbedingungen der Schüler/innen, Finanzierungshilfen bei der Durchführung schulinterner Projekte sowie die aktive Einbindung bei schulprogrammatisch verankerten Schulveranstaltungen. Beliebt bei den Kindern ist z.B. die vom Förderverein finanzierte Popcornmaschine, die regelmäßig bei Schulveranstaltungen im Einsatz ist.

3 Gemeinsam lernen

Wir sind eine heterogene Schulgemeinschaft, in der Kinder mit und ohne Förderbedarf gemeinsam leben und lernen. Unser Unterricht ist geprägt durch vielfältige Methoden. Wir bieten sowohl individuelle als auch kooperative Lehr- und Lernformen an, die sich an den unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Kinder orientieren.

3.1. Offener Unterrichtsbeginn

An der Marienschule beginnen wir den Unterrichtsmorgen, indem die Kinder ab 7.50 Uhr in die Klassen kommen können. Bis 8.10 Uhr haben die Schüler/innen die Möglichkeit, in Ruhe ankommen zu können. Den Kindern soll dadurch ein entspannter Beginn des Schultages ermöglicht werden. Sie sollen in ruhiger Atmosphäre zusammenkommen und sich auf den neuen Tag einstellen können. Dabei erhalten sie die Gelegenheit, soziale Kontakte zu vertiefen und Schule nicht nur als Ort des Lernens, sondern auch des Lebens zu erfahren.

Der „Offene Anfang“ ist ein wichtiges Element unseres Schulalltags, da er diesen nicht nur zeitlich gleitend, sondern auch kindgerecht, spielerisch und entspannt beginnen lässt. Die Lehrer/innen nutzen die Zeit des „Offenen Anfangs“, um beispielsweise Kinder beim Spielen zu beobachten, Einzelgespräche zu führen, Konflikte zu lösen und die Schüler/innen individuell zu begleiten.

3.2 Individuelle Förderung im Unterricht

Ein wichtiger Bestandteil unserer täglichen unterrichtlichen Arbeit ist die individuelle Förderung. In der Regel erfolgt die individuelle Förderung durch innere Differenzierung während des Unterrichts. Die Differenzierung bezieht sich dabei auf unterschiedliche Bereiche wie zum Beispiel differenzierte Inhalte, Methoden, Anforderungsniveaus, Medien, Hilfen und Sozialformen. Ein vielseitiger und zielgerichteter Unterricht, der sich an den Lernvoraussetzungen der Kinder orientiert, ermöglicht die individuelle Förderung jeden einzelnen Kindes. Dazu gehören auch offene Unterrichtsformen, wie zum Beispiel Wochen- und Tagesplan.

Die Marienschule verfolgt das Ziel, jedes Kind in seiner Entwicklung zu unterstützen und zu fördern. Es ist uns wichtig, dass jedes Kind mit seiner Persönlichkeit, seinen Lernvoraussetzungen und seinen besonderen Talenten wertgeschätzt wird.

Wir bieten differenzierte Lernangebote an, die auf die unterschiedlichen Lernstände der Schüler/innen abgestimmt sind. Jedes Kind wird dort abgeholt, wo es sich aktuell befindet, und

es erhält gezielte Unterstützung, um seine Basiskompetenzen und auch seine besonderen Fähigkeiten weiterzuentwickeln. Für die Kinder ist selbstverständlich, dass im Unterricht nicht alle Kinder zur gleichen Zeit an der gleichen Aufgabe arbeiten.

Im Sinne der Differenzierung finden auch die sprachlichen Voraussetzungen der Kinder im Unterricht Berücksichtigung. Im Klassenunterricht werden den Kindern sprachliche Hilfen angeboten (z. B. in Form von bebilderten Wortspeichern zu aktuellen Themen). In Kleingruppen werden die Kinder, die keine bzw. geringe Deutschkenntnisse haben, sprachlich gefördert (Deutsch als Zielsprache).

Die individuelle Förderung beginnt mit einer regelmäßigen Diagnostik des Lernfortschritts und der Entwicklung jeden Kindes. Regelmäßig erheben wir den Lernstand der Schüler/innen und berücksichtigen diesen bei der Planung und Durchführung des Unterrichts.

Die individuelle Förderung an der Marienschule ist ein Prozess der sich kontinuierlich weiterentwickelt. Die regelmäßige Reflexion unserer Fördermaßnahmen ist ein wichtiger Bestandteil unserer Schulentwicklung. Perspektivisch sollen die Kinder auch an individuelle Lerndokumentationen (z.B. Lerntagebuch, Feedback-Kultur) herangeführt werden.

Wir möchten die Kinder zu selbstständig Lernenden erziehen, die Eigenverantwortung für ihren Lernprozess übernehmen. Den Kindern wird im Unterricht Raum gegeben für selbständiges Lernen. In der Partner- und Gruppenarbeit bzw. in kooperativen Lernformen und offenen Unterrichtssituationen werden die Kinder an eigenständiges Lernen herangeführt. Sie lernen schrittweise, ihr Lernen selbst zu organisieren und gemeinsam mit anderen Kindern zu arbeiten.

Im Sinne einer ermutigenden Leistungserziehung fordern und fördern wir alle Kinder. Es ist uns wichtig, dass Kinder in unserer Schule mit Lernfreude und Neugier lernen. Jedes Kind soll seine eigenen Lernfortschritte wahrnehmen und so motiviert sein, weitere Lernaufgaben zu bewältigen.

In unserem Unterricht ist uns wichtig, dass Kinder in Lernfreude und Neugier lernen. Wir Lehrerinnen und Lehrer verstehen uns als Begleiter des individuellen und eigenständigen Lernprozesses der Kinder.

3.3 Lernzeit

Mit Beginn des Schuljahres 2024/2025 gibt es an der Marienschule sogenannte „Lernzeiten“ anstatt Hausaufgaben.

Lernzeiten sollen der täglichen, möglichst selbstständigen, Übung dienen. Durch die Arbeit an dem „Lernzeitenplan“ soll Gelerntes wiederholt und vertieft werden. Diese Herangehensweise

an Aufgaben soll die Kinder an das selbstständige Lernen und Organisieren heranführen. Die Kinder bestimmen ihr eigenes Lerntempo, indem sie die zu bearbeitenden Aufgaben innerhalb eines bestimmten Zeitraumes koordinieren und erledigen. Dabei wird systematisches Vorgehen gefördert und eigenverantwortliches Zeitmanagement entwickelt. Für eine erfolgreiche Umsetzung müssen das Team der OGS, Eltern und Lehrer/innen Hand in Hand arbeiten.

Lernzeiten haben folgende Bedeutung:

- Jedes Kind bekommt eine Mappe mit Aufgaben und einem Arbeitsplan. Es arbeitet zwei Wochen lang in der Schule (OGGS-Kinder) oder zuhause (Kinder, die nicht die OGS besuchen) an dieser Mappe. Am Ende der zwei Wochen, werden die Mappen eingesammelt und eine weitere Mappe mit neuen Aufgaben ausgeteilt
- Die Kinder erhalten also keine konkrete „Tages-Hausaufgabe“. Sie arbeiten individuell in einer täglichen Lernzeit von 20 Minuten (Klasse 1 und 2) oder 40 Minuten (Klasse 3 und 4) an ihren Plänen
- Die Aufgaben können von Kind zu Kind unterschiedlich sein. Die Pläne werden an die jeweiligen Leistungsstände der Kinder angepasst.
- In den Mappen gibt es Pflicht- und Wahlaufgaben. Diese sind auf dem Arbeitsplan notiert. Die Pflichtaufgaben müssen in den zwei Wochen bearbeitet werden. Auch die Pflichtaufgaben sind individuell abgestimmt.

3.4 Leseband

Neu im Stundenplan mit Beginn des Schuljahres 2023/2024 wurde das Leseband an der Marienschule etabliert. An jedem Schultag wird eine verbindliche Lesezeit von 10.00 Uhr - 10.20 Uhr durchgeführt, die durch ein akustisches Signal begleitet wird. In allen Klassen wird - unabhängig welches Fach auf dem Stundenplan steht - in dieser Zeit die Leseflüssigkeit und die Lesegeschwindigkeit trainiert. Ausgenommen sind der Sport- und Schwimmunterricht.

Leseflüssigkeit und Lesegeschwindigkeit sind grundlegende Voraussetzung für das sinnerfassende Lesen und erleichtern den Verstehensprozess. Da unsere Schülerinnen und Schüler immer weniger im häuslichen Umfeld die Leseflüssigkeit und das betonte laute Lesen üben, legen wir den Fokus auf regelmäßiges Üben im Unterricht. Übungsformen im Unterricht sind:

- Lautlesetandems
- Blitzlesen (auch digital)
- Chorisches Lesen im Klassenverband oder in Kleingruppen
- Würfellesen

3.5 Gemeinsames Lernen

Die individuelle Förderung jedes einzelnen Kindes, gerade im Gemeinsamen Lernen, ist von Bedeutung. Als eine wichtige Aufgabe bei der Betreuung von Kindern mit sonderpädagogischen Förderbedarf sehen wir die Erhaltung, Stärkung und Weiterentwicklung ihrer natürlichen Lernfreude. Sie sollen Lernen als sinnvollen, freudvollen und gelungenen Prozess erleben. Bei uns werden Kinder mit verschiedenen Förderschwerpunkten unterrichtet.

Um die Kinder mit und ohne sonderpädagogischen Förderschwerpunkt im Gemeinsamen Lernen zu unterstützen und möglichst individuell zu fördern, steht den Kindern derzeit folgendes Personal zur Verfügung:

- ein Sonderpädagoge
- eine Sozialpädagogische Fachkraft für die Schuleingangsphase
- eine Förderschullehrerin Hören und Kommunikation
- eine Alltagshelferin
- Schulbegleitungen

3.5.1 Aufgabenbereiche der jeweiligen Fachkräfte

Aufgaben der Sonderpädagogischen Lehrkraft:

Im Gemeinsamen Lernen arbeitet unser Sonderpädagoge im Team mit den anderen Lehrern/innen zusammen. Dabei kümmert sich unser Sonderpädagoge vorrangig um die Schüler/innen mit Unterstützungsbedarf. Die Förderung findet dabei sowohl im Klassenverband in Form von Teamteaching und innerer Differenzierung als auch in der Kleingruppe oder im 1:1-Setting außerhalb des Klassenverbandes statt. Unser Sonderpädagoge bereitet differenziertes Unterrichtsmaterial für die Kinder mit Förderbedarf vor und unterstützt die Schüler/innen in ihrer individuellen Lern- und Persönlichkeitsentwicklung. Er ist

federführend für die Erstellung der Förderpläne der Kinder mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf zuständig. Ebenso unterstützt er die Klassenlehrer/innen bei Elterngesprächen. Darüber hinaus begleitet und berät er Erziehungsberechtigte und Kinder mit Unterstützungsbedarf beim Übergang von der Grundschule auf die weiterführende Schule.

Aufgaben der Sozialpädagogischen Fachkraft:

Die Kinder kommen mit sehr unterschiedlichen Lernausgangslagen in die Grundschule. Gerade den Vorläuferfertigkeiten gilt ein besonderes Augenmerk. Die Aufgaben unserer sozialpädagogischen Fachkraft in der Schuleingangsphase umfassen folgende Tätigkeitsschwerpunkte:

- Ermöglichung ganzheitlicher und kompetenzorientierter Angebote zur Stärkung der Selbstwirksamkeit und Konzentrationsfähigkeit
- Unterstützung bei Ermittlung von Lernausgangslagen (professionelle Beobachtung in den grundlegenden Entwicklungs- und Lernbereichen)
- Mitwirkung bei der Durchführung von Diagnostik u. a. auch der Schuleingangsdiagnostik und der Erstellung von Förderplänen, Planung und Umsetzung von Fördermaßnahmen in den Bereichen Wahrnehmung, Motorik, Sprache, Grundlagen der mathematischen Bildung, Konzentrationsfähigkeit und sozial-emotionale Kompetenz (in innerer und äußerer Differenzierung)
- Stabilisierung der Kinder durch Unterrichtsbegleitung
- Situationsbedingte Unterstützung der Lehrkräfte bei der Elternarbeit
- enge Kooperation mit den umliegenden Kitas

Aufgaben der Schulbegleitungen:

Für Kinder mit und ohne sonderpädagogischem Förderbedarf besteht bei Bedarf nach Beantragung durch die Eltern die Möglichkeit, langfristig von einer Schulbegleitung unterstützt zu werden. Diese ermöglicht dem Kind in Form einer 1:1-Betreuung eine reibungslosere Teilnahme am Schulalltag. Einen Antrag auf eine Schulbegleitung können die Eltern, abhängig vom Unterstützungsbedarf, entweder beim Jugend- oder beim Sozialamt stellen. Die Tätigkeiten der Schulbegleitungen richten sich nach dem Hilfeplan des jeweiligen Kindes.

3.5.2 Förderpläne

Die Förderpläne sind ein zentrales Planungs- und Reflexionsinstrument für individualisiertes Lernen. Sie bilden eine wichtige Grundlage für die Unterrichts- und Erziehungsarbeit in der Schule. Individualisierter Unterricht und individuelle Förderung haben neben der Verbesserung der Lernleistung immer auch die Persönlichkeitsentwicklung und die ganzheitliche Förderung des Kindes im Blick. Förderpläne orientieren sich an den Stärken und Bedürfnissen des Kindes und beschreiben die Fördermaßnahmen, die das Kind benötigt. Dieser Plan enthält Vereinbarungen, die berücksichtigt werden müssen, damit das Kind Lern- und Entwicklungsziele im Rahmen seiner Möglichkeiten erreicht. Förderpläne können auch Maßnahmen, die die Eltern zu Hause durchführen sollten, enthalten. Diese reichen von lebenspraktischem Training bis hin zu Förderung anhand spezieller Programme.

In den Förderplangesprächen, die zwischen Klassenlehrer/in, Sonderpädagogischer Fachkraft und Eltern geführt werden, wird der Förderplan regelmäßig an den Entwicklungsstand des Kindes angepasst.

3.6 Leistungsbewertung

Die Leistungsbewertung an der Marienschule orientiert sich an den im Lehrplan formulierten Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase sowie am Ende der Klasse 4. Sie hat das Ziel, den Lernfortschritt der Schüler/innen transparent zu machen und sie in ihrer Kompetenzentwicklung zu fördern.

3.6.1 Grundsätze der Leistungsbewertung

- **(Ziel)Transparenz schaffen:** Die Kriterien für die Bewertung werden den Schüler/innen sowie den Eltern verständlich kommuniziert
- **Individuell fördern und fordern:** Stärken und Schwächen werden individuell erfasst sowie Maßnahmen zur Förderung angeboten. Flexible Zeitvorgaben bei Leistungsfeststellungen unterstützen die Schüler/innen dabei, ihre Kompetenzen zu zeigen
- **Vielfalt wahrnehmen:** Unterschiedliche Leistungsformen und Aufgabenformate stellen sicher, dass alle Schüler/innen ihre Kompetenzen zeigen können
- **Angemessen beurteilen:** Prozess- und produktorientierte Leistungsfeststellungen fließen gleichwertig in die Beurteilung ein. Schlüssigkeit und Angemessenheit des Lösungsweges können genauso wichtig sein wie die Richtigkeit des Resultats. In Partner- und/oder Gruppenarbeit erbrachte Leistungen werden einbezogen.

- **Ermutigend rückmelden:** Für eine positive Lernentwicklung werden den Schüler/innen regelmäßig wertschätzende und individuelle Rückmeldungen gegeben.

3.6.2 Leistungsbewertung in den einzelnen Jahrgangsstufen

Klasse 1 und 2:

- Die Leistungsbewertung erfolgt primär durch Beobachtung und Rückmeldungen im Lernprozess
- Die Leistungsbewertung orientiert sich an den Kompetenzerwartungen der Schuleingangsphase. Individuelle Lernfortschritte werden berücksichtigt
- Rückmeldungen erfolgen verbal, schriftlich oder durch Feedbackgespräche mit den Schülern/innen.
- Die Kompetenzen werden in Form von Diagnosen und Lernzielkontrollen überprüft
- Ab dem zweiten Halbjahr des zweiten Schuljahres werden bepunktete Lernzielkontrollen geschrieben (u.a. durch differenzierte zweispaltige Lernzielkontrollen)

Klasse 3 und 4:

- Aufbauend auf den Kriterien der Leistungsbewertung der Schuleingangsphase werden in Klasse 3 Klassenarbeiten eingeführt und in Klasse 4 fortgesetzt.
- Die Noten in den einzelnen Fächern setzen sich aus der mündlichen Mitarbeit im Unterricht und den sonstigen Leistungen (Bearbeitung schriftlicher Aufgaben, Mitarbeit in kooperativen Lernformen, Leistung in projektorientierten Unterrichtsphasen) und (schriftlichen) Leistungsüberprüfungen zusammen. Individueller Lernfortschritt und Anstrengungsbereitschaft fließen ebenfalls in die Note ein
- Diagnostische Verfahren dienen der Lernstandfeststellung, können aber auch zur Bewertung herangezogen werden

3.6.3 Bewertung der Klassenarbeiten

Zur transparenten Leistungsbewertung wird zur Bewertung von Klassenarbeiten bzw. Lernzielkontrollen folgender Notenschlüssel eingesetzt:

Note	1	2	3	4	5	6
Prozente	100-97%	96-85%	84-70%	69-50%	49-25%	24-0%
	(ab 97%)	(ab 85%)	(ab 70%)	(ab 50%)	(ab 25%)	(ab 0%)

3.6.4 Kriterien gestützte Zeugnisse in tabellarischer Form – Rasterzeugnisse

Im Rahmen unseres Leistungskonzeptes hat unsere Schule eine alternative Form des klassischen Zeugnisses entwickelt, das Rasterzeugnis.

In der Schuleingangsphase beinhalten die Zeugnisse einen Kriterienkatalog für das Arbeits- und Sozialverhalten sowie für die einzelnen Fächer. In einem vierteiligen Bewertungsraster (z.B.: sehr sicher/sicher/teilweise sicher/unsicher, trifft voll zu/trifft überwiegend zu/ trifft teilweise zu/ trifft nicht, selten zu) wird durch ankreuzen die Kompetenz der Schüler/innen im jeweiligen Bereich dokumentiert.

Die verwendeten Kriterien basieren auf den Richtlinien und Lehrplänen des Landes NRW und werden fortlaufend evaluiert und gegebenenfalls angepasst und verändert.

Ab dem ersten Halbjahr des dritten Schuljahres wird das Rasterzeugnis durch die Noten in den einzelnen Fächern ergänzt.

3.7 Digitalisierung

In unserer Gesellschaft spielt die Nutzung digitaler Medien eine zentrale Rolle. Für viele Grundschüler/innen gehört der Umgang mit digitalen Medien zu ihrem außerschulischen Alltag. Sie nutzen unterschiedliche digitale Endgeräte sowie das Internet meist täglich. Medien können vielfältige Möglichkeiten bieten, um Unterrichtsinhalte anschaulich zu vermitteln, die Motivation zu steigern und individuelle Lernwege zu unterstützen. Unsere Aufgabe ist es, die Schüler/innen zu fördern, sich mit diesen Technologien auseinanderzusetzen und sie als alltägliches Arbeitsmittel im Unterrichtsalltag zu nutzen.

Die überwiegende Anzahl der Schüler/innen der Marienschule besitzt Handys, Tablets u.ä.. Sie nutzen die elektronischen Medien in ihrer Freizeit, haben jedoch wenig Erfahrungen in der Bedienung einer Tastatur und in der gezielten Onlinerecherche (Suchmaschinen).

Ziel der digitalen Unterrichtsentwicklung ist es, Schülern/innen grundlegende Medienkompetenzen zu vermitteln, dazu gehört:

- Entwicklung grundlegender Medienkompetenzen
- Kritische Reflexion und sichere Nutzung digitaler Medien
- Förderung eines verantwortungsbewussten Umgangs mit Daten und Privatsphäre
- Integration digitaler Medien zur individuellen Förderung und Differenzierung
- Vermittlung technischer Grundkenntnisse entsprechend dem Entwicklungsstand der Kinder

Dies umfasst sowohl das Lernen mit Medien als auch das Lernen über Medien. Die zentralen Ziele werden schrittweise und altersgerecht in den Unterricht integriert. Lehrer/innen begleiten und unterstützen die Schüler/innen dabei in ihrem digitalen Lernprozess. Die Umsetzung der digitalen Unterrichtsentwicklung orientiert sich an aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen und bildungspolitischen Vorgaben, insbesondere an den Vorgaben des Medienkompetenzrahmens NRW. Im Medienkonzept der Marienschule werden u.a. die pädagogischen Ziele für das Lehren und Lernen in der digitalen Welt, die Kompetenzerwartungen auf der Grundlage des Medienkompetenzrahmens sowie die aktuelle mediale Ausstattung der Schule vor dem Hintergrund des digitalen Wandels stetig angepasst.

4. Gemeinsam wachsen

Auf der Grundlage der bisher erläuterten Grundgedanken bieten wir den Kindern eine Grundlage, um zu Persönlichkeiten heranzuwachsen, die Rücksicht und Toleranz üben und Verantwortung für sich selbst und füreinander übernehmen. Im Laufe der Grundschulzeit erwerben die Kinder grundlegende Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse, die sie als sichere Grundlage für ihren weiteren Lernweg nutzen können.

4.1 Übergänge

Unser Team begleitet die Kinder und Eltern durch enge Zusammenarbeit mit allen dazugehörigen Institutionen im Übergang von der KiTa in die Grundschule sowie von der Grundschule in die weiterführende Schule.

4.1.1 Übergang KiTa | Grundschule

Die Übergangsphase von der Kita in die Grundschule erstreckt sich über mehrere Bausteine innerhalb des Vorschuljahres, welche für die Kinder und Eltern als sichere Begleitung zum Abbau von Ängsten sowie zum Aufbau von Beziehungen und Vertrauen dienen sollen. Im Zuge der Schulanmeldungen werden alle angehenden Lernanfänger/innen zum „Schulspiel“ eingeladen, welches die Entwicklungsbereiche Sprache, Motorik, Kognition, visuelle u. auditive Wahrnehmung sowie emotionale u. soziale Entwicklung im „Einschulungsprofil aller Ahlener Grundschulen und Kindergärten“ in den Blick nimmt. Ab dem Zeitpunkt der Platzvergaben finden die Übergangsgespräche zwischen den bezugserziehenden Fachkräften, den Erziehungsberechtigten und der Sozialpädagogischen Fachkraft in Bezug auf die Erkenntnisse aus den Einschulungsprofilen von Kita und Schule statt. Hierbei werden die Entwicklung der Kinder, besondere Lebenssituationen sowie Anliegen und Fragen der Eltern besprochen. In einzelnen Fällen bleibt die Sozialpädagogische Fachkraft im Austausch mit Eltern und Kita, wenn vorschulische Maßnahmen, wie z.B. Therapien oder Hilfsangebote, in die Wege geleitet werden sollen. [Die besprochenen Inhalte zu den einzelnen Lernanfänger/innen dienen zusätzlich der Zusammensetzung der Eingangsklassen und werden klassenbezogen der Klassenleitung übergeben.] Vor den Sommerferien findet ein Elternabend statt, bei dem organisatorische Dinge bezüglich der Einschulung geklärt werden und es wird Raum und Zeit für das Klären von Fragen und ein Kennenlernen zwischen Elternschaft und Schule geschaffen. Kurz vor den Sommerferien werden alle Lernanfänger/innen zur Schnupperstunde eingeladen, in der sie ihren Klassenverband und die Räumlichkeiten kennenlernen.

4.1.2 Übergang Grundschule | Weiterführende Schule

Der Übergang von der Grundschule zur weiterführenden Schule ist für viele Kinder ein weiterer großer Schritt in ihrer Bildungsbiographie. Der Informationsaustausch zwischen den verschiedenen Systemen hilft, den Übergang für die Kinder zu erfolgreich zu gestalten und eine nahtlose, zielgerichtete Förderung zu gewährleisten. In der vierten Klasse wird über die weitere Schullaufbahn in der Sekundarstufe I beraten und entschieden. Im Halbjahreszeugnis der 4. Klasse ist eine Bildungsempfehlung für die Wahl einer weiterführenden Schule enthalten. Sie erläutert den Kindern und Eltern die Empfehlung für ihre bestimmte Schulform.

Es liegt in der Verantwortung der Eltern, dem Vorschlag der Grundschule zu folgen oder sich für eine andere weiterführende Schule zu entscheiden.

4.2 Kollegiale Teamarbeit

An unserer Schule arbeiten wir im Team zusammen. Das geschieht auf verschiedenen Ebenen. Zum einen verstehen wir das Gesamtkollegium als Team, zum anderen arbeiten unsere Lehrer/innen in verschiedenen Teams. Auf Leitungsebene arbeiten wir als Schulleitungsteam zusammen. Aufgrund der Größe unseres Kollegiums ist es möglich, wesentliche Absprachen und Entscheidungen gemeinsam zu diskutieren und zu planen. Nur in der gemeinsam getragenen Arbeit sind wir erfolgreich. Dabei werden auch die Eltern über die Schulpflegschaft und Schulkonferenz einbezogen.

Die Jahrgangsteams treffen sich regelmäßig zu einer Teamstunde, nach Möglichkeit auch die Fachlehrer/innen, um Absprachen zu treffen und Unterricht gemeinsam zu planen.

In der Schule fallen viele Aufgaben an, die über den Unterricht hinausgehen. Dazu wurde ein Geschäftsverteilungsplan erstellt, der die verschiedenen Aufgabenbereiche gleichmäßig und transparent auf die Lehrer/innen verteilt.

4.3 Konferenzplanung

Für das gesamte Kollegium finden alle vier Wochen donnerstags Konferenzen statt. Bei Bedarf nimmt auch die OGGs-Leitung teil. Zum Schuljahresbeginn erstellt die Schulleitung eine Konferenzplanung für jedes Schulhalbjahr. Inhalte dieser Konferenzen sind unter anderem:

- Aktuelle Themen und Termine
- Absprachen zu gemeinsamen Schulveranstaltungen
- Pädagogische Themen
- Konzeptionelle Arbeit

4.4 Vertretungsunterricht

Wir lassen möglichst keinen Unterricht ausfallen und gewährleisten im Rahmen unserer Möglichkeiten Vertretungsunterricht.

Für die Marienschule ist es wichtig, dass jeder Vertretungsunterricht auf der Grundlage einer pädagogischen Gesamtkonzeption der Schule organisiert und erteilt wird. Dafür bieten Unterrichtsverteilung, Personaleinsatz und Stundenplangestaltung die Grundlage. Sie sollen bei der Erstellung von Vertretungsplänen helfen. Besonders wichtig ist für uns aber, dass eine möglichst optimale Konzeption im Kollegium gefunden wird, die alle mittragen.

Im System Schule ist jede/r Kollege/in mit dafür verantwortlich, dass eine Vertretung problemlos gesichert ist. Qualität und Quantität des Unterrichts sind dabei weitgehend zu gewährleisten.

4.5 Fortbildungen

Das Fortbildungskonzept der Marienschule orientiert sich an den Entwicklungszielen und dem Entwicklungszyklus der Schulentwicklung, dem Referenzrahmen NRW, den Aufgabenstellungen der Schule sowie an den Qualifikationen und Entwicklungsbedarfen des Personals und trägt wesentlich zur Umsetzung des Schulprogramms bei. Es kann sich auf Einzelpersonen, Teilgruppen oder das gesamte Kollegium beziehen. Die Weiterentwicklung unseres Fortbildungskonzeptes sollte transparent geschehen.

Das Kollegium der Marienschule bildet sich regelmäßig fort und gibt Impulse und Rückmeldungen in die Fach- bzw. Lehrerkonferenz. Auch die Teilnahme an den Regionalkonferenzen in den Fächern Deutsch und Mathematik wird zur Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit genutzt.